

INHALTSÜBERSICHT

KAPITEL 1. EINFÜHRUNG	1
1. Forschungsstand und bisherige Defizite	2
2. Forschungsfragen	2
3. Gang der Untersuchung	3
KAPITEL 2. BISHERIGE HANDLUNGSOPTIONEN	5
1. Familienrechtliche Grundsätze der § 1353 BGB und § 1618a BGB	5
2. Notverwaltungsrecht nach §§ 1429, 1454 BGB für in Gütergemeinschaft lebende Ehegatten	5
3. Botenschaft	6
4. „Schlüsselgewalt“ - § 1357 BGB	7
a. Voraussetzungen des § 1357 BGB	7
b. Rechtsfolge des § 1357 I 2 BGB	9
c. Dogmatik des § 1357 BGB	10
5. Betreuungsrecht	13
a. Entstehung der rechtlichen Betreuung	14
b. Rechtsfolgen und Umfang einer Betreuung	34
c. Verfahren zur Bestellung eines Betreuers	36
d. Ende der Betreuung	42
e. Zweck der Betreuung	43
f. Abschließende Zusammenfassung	44
6. Stellvertretungsrechtliche Regelungen	45
a. Entstehung des Vertretungsrechts	45
b. Erlöschen einer gesetzlichen Vertretungsmacht	57
c. Abschließende Zusammenfassung der Voraussetzungen	58
d. Sinn und Zweck	58
e. Fazit	59
7. Vorsorgevollmacht	60
KAPITEL 3. § 1358 BGB n. F.	65
1. Struktur des § 1358 BGB n. F.	65
a. Voraussetzungen	65
b. Rechtsfolge und Umfang des Vertretungsrechts	73
2. Dogmatischer Charakter des § 1358 BGB n. F.	76
a. Gemeinsamkeiten des § 1358 BGB n.F. und dem Betreuungsrecht	76
b. Unterschiede des § 1358 BGB n.F. zum Betreuungsrecht	85

c. Gemeinsamkeiten des § 1358 BGB n.F. mit anderen stellvertretungsrechtlichen Normen	99
d. Unterschiede zwischen dem § 1358 BGB n.F. und anderen stellvertretungsrechtlichen Normen	104
e. Dogmatische Einordnung des § 1358 BG n.F. - Begründung	107
KAPITEL 4. KRITIK - IST § 1358 BGB N. F. NOTWENDIG?	125
1. Keine Notwendigkeit des § 1358 BGB n.F. wegen des Betreuungsrechts	125
2. Keine Notwendigkeit für § 1358 BGB n.F. wegen der §§ 630a ff BGB und der GoA	126
3. Keine Notwendigkeit wegen der Möglichkeit einer Vorsorgevollmacht	128
KAPITEL 5. § 1358 BGB N. F. IM LICHTE DES ERFORDRICHKEITSGRUNDSATZES	131
1. Geltung des Erforderlichkeitsgrundsatzes bei § 1358 BGB n.F.	131
a. Geschichte und Erläuterung des Erforderlichkeitsgrundsatzes	131
b. Geltung des Erforderlichkeitsgrundsatzes bei § 1358 BGB n. F.	135
2. Rein tatbestandsmäßige Betrachtung	138
a. Entstehung des Vertretungsrechts	138
b. Umfang und Dauer der Vertretung	140
c. Ergebnis	149
KAPITEL 6. EINZELERLÄUTERUNGEN UND DETAILKRIIK	151
1. Leitprinzipien der Kritik	151
a. Wahrung des Erforderlichkeitsgrundsatzes	151
b. Stärkung des Selbstbestimmungsrechts bzw. Gebot größtmöglicher Wahrung	151
c. Keine Rechtsunsicherheit	152
d. Zweck der Entlastung erreicht?	153
2. Amtliche Überschrift des § 1358 BGB n. F.	153
3. Anwendungsfragen und Detailkritik im Bereich der Voraussetzungen	154
a. Ehe oder eingetragene Lebenspartnerschaft als Anknüpfungspunkt	154
b. Außerstande-Sein	163
c. Aufgrund Bewusstlosigkeit oder Krankheit	163
d. Keine Ausschlussgründe, § 1358 III BGB n.F.	170
e. Gesetzesformulierung per se	211
4. Anwendungsfragen und Detailkritik in Bezug auf den Umfang des § 1358 BGB n.F.	212
a. § 1358 I Nr. 1 BGB n.F.	212
b. § 1358 I Nr. 2 BGB n.F.	219
c. § 1358 I Nr. 3 BGB n.F.	224
d. § 1358 I Nr. 4 BGB n.F.	229
e. Post des Betroffenen	235

f. § 1358 II BGB n.F.	235
g. § 1358 IV BGB n.F.	239
h. § 1358 V BGB n.F.	278
i. § 1358 VI BGB n.F.	281
KAPITEL 7. ABSCHLIESSENDE BEWERTUNG DES § 1358 BGB N. F. MIT BLICK	
AUF DIE DER KRITIK ZUGRUNDE GELEGTEN LEITPRINZIPIEN	289
KAPITEL 8. ZUSAMMENFASSUNG DES GESETZGEBERISCHEN	
HANDLUNGSBEDARFES	295
LITERATURVERZEICHNIS	299

INHALT

KAPITEL 1. EINFÜHRUNG	1
1. Forschungsstand und bisherige Defizite	2
2. Forschungsfragen	2
3. Gang der Untersuchung	3
KAPITEL 2. BISHERIGE HANDLUNGSOPTIONEN	5
1. Familienrechtliche Grundsätze der § 1353 BGB und § 1618a BGB	5
2. Notverwaltungsrecht nach §§ 1429, 1454 BGB für in Gütergemeinschaft lebende Ehegatten	5
3. Botenschaft	6
4. „Schlüsselgewalt“ – § 1357 BGB	7
a. Voraussetzungen des § 1357 BGB	7
aa. Ehe	7
bb. Geschäft zur angemessenen Deckung des Lebensbedarfs	8
b. Rechtsfolge des § 1357 I 2 BGB	9
c. Dogmatik des § 1357 BGB	10
5. Betreuungsrecht	13
a. Entstehung der rechtlichen Betreuung	14
aa. Grundsätze des Betreuungsrechts	14
[1.] Erforderlichkeitsgrundsatz	14
[2.] Prinzip der Selbstbestimmung	16
[3.] Persönliche Betreuung	16
[4.] Ehrenamtliche Betreuung	16
[5.] Fazit	17
bb. Voraussetzungen für die Anordnung einer Betreuung	17
[1.] Volljährigkeit	17
[2.] Unvermögen, rechtliche Angelegenheiten selbst zu besorgen	18
[3.] Kausalität	19
[4.] Medizinische Voraussetzung	19
[a.] Medizinische Defizite	20
[b.] Feststellung	20
[aa.] Bedeutung eines Sachverständigengutachtens	21
[bb.] Sachverständiger	21
[cc.] Inhalt	22
[dd.] Form	23
[ee.] Folgen eines fehlenden oder inkorrekt Gutachtens	23
[c.] Ausnahmen bezüglich der Feststellung	23
[aa.] Entbehrlichkeit eins Sachverständigengutachtens	23

[aaa]. Antrag	24
[bbb]. Verzicht auf Begutachtung	24
[ccc]. Unverhältnismäßigkeit	24
[ddd]. Folge: Ärztliches Zeugnis ausreichend	24
[bb.] Einstweilige Anordnung eines vorläufigen Bestellers, § 300 FamFG	25
[aaa]. Dringende Gründe, dringendes Bedürfnis, § 300 I 1 Nr. 1 FamFG	26
[bbb]. Ärztliches Zeugnis, § 300 I 1 Nr. 2 FamFG	27
[ccc]. Bestellung und Anhörung des Verfahrenspflegers, § 300 I 1 Nr. 3 FamFG	27
[ddd]. Anhörung des Betroffenen, § 300 I 1 Nr. 4 FamFG	28
[eee]. Weitere Ausnahme der persönlichen Anhörung	30
[fff]. Abschließende Zusammenfassung	30
[d.] Abschließendes Fazit zu den medizinischen Voraussetzungen einer Betreuung	31
[1.] Erforderlichkeit	31
[2.] Verfahrenseinleitung	32
[3.] Einwilligung oder Ablehnung der Betreuung	33
b. Rechtsfolgen und Umfang einer Betreuung	34
aa. Rechtsfolgen	34
bb. Umfang	35
c. Verfahren zur Bestellung eines Betreuers	36
aa. Verfahrenseinleitung	37
bb. Zuständigkeit	37
[1.] Sachliche Zuständigkeit	37
[2.] Örtliche Zuständigkeit	37
[3.] Funktionelle Zuständigkeit	37
cc. Beteiligte	38
dd. Amtsermittlungsgrundsatz	38
ee. Sachverständigengutachten	38
ff. Verfahrenspfleger	39
gg. Anhörung	39
[1.] Zweck der Norm	39
[2.] Durchführung der Anhörung	40
[3.] Ausnahmen	40
hh. Auswahl des Betreuers und dessen Aufgabenkreis	41
ii. Weitere betreuungsgerichtliche Maßnahmen	42
[1.] Aufsicht	42
[2.] Gerichtliche Überprüfung der Betreuung	42
d. Ende der Betreuung	42
e. Zweck der Betreuung	43
f. Abschließende Zusammenfassung	44

6. Stellvertretungsrechtliche Regelungen	45
a. Entstehung des Vertretungsrechts	45
aa. Grundprinzipien der Stellvertretung	45
[1.] Repräsentationsprinzip	45
[2.] Abstraktionsprinzip	45
[3.] Offenkundigkeit	46
[4.] Vertrauenschutz	46
bb. Voraussetzungen	47
[1.] Anwendbarkeit der stellvertretungsrechtlichen Regelungen	47
[2.] Eigene Willenserklärung	47
[3.] Im fremden Namen	48
[4.] Mit Vertretungsmacht	49
[a.] Ausstattung mit Vertretungsmacht, § 164 I BGB	49
[b.] „Im Rahmen der Vertretungsmacht“	52
cc. Rechtsfolge	54
[1.] Handeln mit Vertretungsmacht	54
[2.] Handeln ohne Vertretungsmacht	55
dd. Umfang einer gesetzlichen Vertretungsmacht	56
b. Erlöschen einer gesetzlichen Vertretungsmacht	57
c. Abschließende Zusammenfassung der Voraussetzungen	58
d. Sinn und Zweck	58
e. Fazit	59
7. Vorsorgevollmacht	60
KAPITEL 3. § 1358 BGB n.F.	65
1. Struktur des § 1358 BGB n.F.	65
a. Voraussetzungen	65
aa. Ehe	65
bb. Unvermögen, rechtliche Angelegenheiten der Gesundheitssorge	
selbst zu besorgen	67
cc. Aufgrund Bewusstlosigkeit oder Krankheit	68
dd. Keine Ausschlussgründe	68
[1.] Getrenntleben	68
[2.] Ablehnung	70
[3.] Anderweitige Bevollmächtigung	70
[4.] Rechtliche Betreuung	71
[5.] Wegfall der Voraussetzungen	71
[6.] Zeitlicher Ablauf	72
ee. Allgemeine Ausschlussgründe	72
b. Rechtsfolge und Umfang des Vertretungsrechts	73
aa. Rechtsfolgen	73

bb. Umfang	74
2. Dogmatischer Charakter des § 1358 BGB n.F.	76
a. Gemeinsamkeiten des § 1358 BGB n.F. und dem Betreuungsrecht	76
aa. Gemeinsamkeiten im Hinblick auf die Grundsätze der rechtlichen Betreuung	76
bb. Gemeinsamkeiten bezüglich der materiell-rechtlichen Voraussetzungen	77
[1.] Volljährigkeit	77
[2.] Unvermögen, rechtliche Angelegenheiten selbst zu besorgen	78
[3.] Kausalität	78
[4.] Medizinische Voraussetzung	78
[5.] Erforderlichkeit	78
[6.] Nicht gegen den freien Willen	79
[7.] Abschließendes Fazit	80
cc. Gemeinsamkeiten bezüglich der Rechtsfolgen	80
dd. Gemeinsamkeiten mit Blick auf den Umfang der Vertretungsmacht	80
ee. Rückverweisung in das Betreuungsrecht	81
ff. Zweck der Norm	81
gg. Selbstbestimmung	82
hh. Befristung	83
ii. Möglichkeit des Ausübungsverzichts	84
b. Unterschiede des § 1358 BGB n.F. zum Betreuungsrecht	85
aa. Unterschiede im Rahmen der materiell-rechtlichen Voraussetzungen	85
[1.] Feststellung der medizinischen Voraussetzung	85
[a.] Feststellung im Rahmen der rechtlichen Betreuung	85
[b.] Feststellung im Rahmen des § 1358 BGB n.F.	85
[c.] Ausnahmen der Erforderlichkeit eines Gutachtens bei der Anordnung der rechtlichen Betreuung	86
[aa.] Ausnahme nach § 281 FamFG n.F.	86
[bb.] Ausnahme nach § 300 FamFG	88
[aaa]. Dringende Gründe, dringendes Bedürfnis	88
[bbb]. Ärztliches Zeugnis	89
[ccc]. Bestellung und Anhörung eines Verfahrenspflegers	90
[ddd]. Persönliche Anhörung des Betroffenen	91
[eee]. Abschließende Würdigung bezüglich § 300 FamFG	92
[2.] Art der jeweilig erforderlichen medizinischen Defizite	93
[3.] Entstehung des Vertretungsrechts	94
bb. Unterschiede im Blick auf den Umfang	94
[1.] Befugnis bezüglich der Dauer freiheitsentziehender Maßnahmen	94
[2.] Keine Geltung des § 1821 I 2 BGB n.F. i.R.d. § 1358 BGB n.F.	95
cc. Ende des Vertretungsrechts	95
dd. Keine Kontrolle	96

ee. Auswahl der Person des Betreuers beziehungsweise Vertretenen	97
ff. Geeignetheitsprüfung des Betreuers	98
c. Gemeinsamkeiten des § 1358 BGB n.F. mit anderen stellvertretungsrechtlichen Normen	99
aa. Entstehung	99
bb. Keine Notwendigkeit eines Gutachtens oder ärztlichen Zeugnisses	100
cc. Keine Kontrolle der Ausübung	100
dd. Auswahl und Geeignetheit des Vertreters	101
ee. Rechtsfolgen	102
ff. Erlöschen der Vertretungsmacht	102
gg. Sinn und Zweck der Regelungen	103
d. Unterschiede zwischen dem § 1358 BGB n.F. und anderen stellvertretungsrechtlichen Normen	104
aa. Fremdbestimmtheit gesetzlicher Vertretungsmacht	104
bb. Vertretung entgegen dem freien Willen möglich	105
cc. Keine Pflicht zur Ausübung	105
dd. Umfang	106
ee. Befristung	107
e. Dogmatische Einordnung des § 1358 BG n.F. - Begründung	107
aa. Argumente für Einordnung als betreuungsrechtliche Regelung	107
[1.] Gleiche materiell-rechtlichen Voraussetzungen	107
[a.] Medizinisches Defizit	107
[b.] Volljährigkeit	108
[c.] Unvermögen, eigene Angelegenheiten zu besorgen	108
[d.] Kausalität	108
[e.] Erforderlichkeit	108
[f.] Nicht gegen den freien Willen	109
[2.] Übereinstimmende Grundgedanken	109
[3.] Keine Fremdbestimmtheit des § 1358 BGB n.F.	110
[4.] Befristung des § 1358 BGB n.F.	110
[5.] Umfang	112
[6.] Keine Ausübungspflicht	113
[7.] Einführung des § 1358 BGB n.F.	114
[8.] Einblick in das Zentrale Vorsorgeregister	114
[9.] Gesetzesbegründung	114
[10.] Rückverweisung in das Betreuungsrecht	115
bb. Argumente für eine Einordnung als gesetzliche Stellvertretungsregelung	116
[1.] Name	116
[2.] Art des medizinischen Defizits	116
[3.] Einordnung im Gesetz	116
[4.] Keine Kontrolle	117

[5.] Keine Notwendigkeit eines Gutachtens beziehungsweise ärztlichen Zeugnisses	119
[6.] Auswahl und Geeignetheit des Vertreters beziehungsweise Betreuers	119
[7.] Entstehen und Erlöschen des Vertretungsrechts	121
[8.] Wechselseitigkeit	122
cc. Abschließende Einordnung	123

KAPITEL 4. KRITIK - IST § 1358 BGB N.F. NOTWENDIG? 125

1. Keine Notwendigkeit des § 1358 BGB n.F. wegen des Betreuungsrechts	125
2. Keine Notwendigkeit für § 1358 BGB n.F. wegen der §§ 630a ff BGB und der GoA	126
3. Keine Notwendigkeit wegen der Möglichkeit einer Vorsorgevollmacht	128

KAPITEL 5. § 1358 BGB N.F. IM LICHTE DES ERFORDERLICHKEITSGRUNDSATZES 131

1. Geltung des Erforderlichkeitsgrundsatzes bei § 1358 BGB n.F.	131
a. Geschichte und Erläuterung des Erforderlichkeitsgrundsatzes	131
b. Geltung des Erforderlichkeitsgrundsatzes bei § 1358 BGB n.F.	135
2. Rein tatbestandsmäßige Betrachtung	138
a. Entstehung des Vertretungsrechts	138
b. Umfang und Dauer der Vertretung	140
aa. Dauer beziehungsweise Beendigung der Vertretung	141
bb. Umfang der Vertretungsberechtigung	142
[1.] § 1358 I Nr. 1 BGB n.F.	144
[2.] § 1358 I Nr. 2 BGB n.F.	146
[3.] § 1358 I Nr. 3 BGB n.F.	146
[4.] § 1358 I Nr. 4 BGB n.F.	147
[5.] § 1358 II BGB n.F.	148
[6.] Verweis des § 1358 VI BGB n.F. auf § 1821 II bis IV BGB n.F.	148
[7.] Abschließende Bewertung	149
c. Ergebnis	149

KAPITEL 6. EINZELERLÄUTERUNGEN UND DETAILKRITIK 151

1. Leitprinzipien der Kritik	151
a. Wahrung des Erforderlichkeitsgrundsatzes	151
b. Stärkung des Selbstbestimmungsrechts bzw. Gebot größtmöglicher Wahrung	151
c. Keine Rechtsunsicherheit	152
d. Zweck der Entlastung erreicht?	153
2. Amtliche Überschrift des § 1358 BGB n.F.	153
3. Anwendungsfragen und Detailkritik im Bereich der Voraussetzungen	154
a. Ehe oder eingetragene Lebenspartnerschaft als Anknüpfungspunkt	154
aa. Geeignetheit des vertretenden Ehegatten	154
bb. Eingriffsmöglichkeiten des Arztes	158

cc. Geeignetheit des Anknüpfungspunktes	159
b. Außerstande-Sein	163
c. Aufgrund Bewusstlosigkeit oder Krankheit	163
aa. Bewusstlosigkeit	163
bb. Behinderung	165
cc. Krankheit	165
[1.] Verständnis von Krankheit	166
[2.] Krankheit und das Verhältnis zur Einwilligungsfähigkeit	168
[3.] Gesetzgeberischer Handlungsbedarf in Bezug auf den Begriff der „Krankheit“	170
d. Keine Ausschlussgründe, § 1358 III BGB n.F.	170
aa. § 1358 III Nr. 1 BGB n.F.	170
[1.] Begriff des „Getrenntlebens“	170
[2.] Feststellung des Vorliegens dieses Ausschlussgrundes	171
[3.] Verschiedene Ansichten in Bezug auf das „Getrenntsein“ der Ehegatten	172
[4.] Fazit	173
bb. § 1358 III Nr. 2 BGB n.F.	173
[1.] Ablehnung gemäß § 1358 III Nr. 2a BGB n.F.	173
[2.] Möglichkeit des Widerspruchs, § 1358 III Nr. 2a BGB n.F.	174
[a.] Kenntnis um die Möglichkeit des Widerspruchs	175
[b.] Akzeptanz dieser Widerspruchsmöglichkeit	178
[c.] Eintragungs- statt Widerspruchslösung	178
[3.] Bevollmächtigung eines anderen	180
[4.] Recht oder Pflicht des Arztes zur Einsichtnahme in das Zentrale Vorsorgeregister	183
[5.] „Bekannt ist“	186
[a.] Abstellen auf subjektive Kenntnis	186
[b.] Kaum Handlungsmöglichkeiten bei bestehenden Zweifeln	190
[c.] Selbstbestimmungsrecht des Betroffenen	191
[6.] Wirkungen des Widerspruchs	193
[7.] Begrenzung des Rechts auf Einsichtnahme in das Zentrale Vorsorgeregister	195
[8.] Praktische Notwendigkeit des Einsichtsrechts	196
[9.] Gesetzgeberischer Handlungsbedarf	198
cc. § 1358 III Nr. 3 BGB n.F.	198
dd. § 1358 III Nr. 4 BGB n.F.	200
[1.] Wegfall der Entstehungsvoraussetzungen, § 1358 III Nr. 4 Alt. 1 BGB n.F.	200
[2.] Zeitliche Befristung, § 1358 III Nr. 4 Alt. 2 BGB n.F.	204
[a.] Dauer	205
[b.] Wechselphasen	208
[3.] Gesetzgeberischer Handlungsbedarf	210
ee. Nachforschungspflichten des Arztes	210

e. Gesetzesformulierung per se	211
4. Anwendungsfragen und Detailkritik in Bezug auf den Umfang	
des § 1358 BGB n.F.	212
a. § 1358 I Nr. 1 BGB n.F.	212
aa. Begriffliche Anpassung an § 630d BGB	212
bb. „Ärztliche Aufklärungen“	213
cc. Aufklärungen „entgegennehmen“	215
dd. Berechtigung des „Untersagens“	216
[1.] Mangelnde Notwendigkeit der Berechtigung des Untersagens	216
[2.] Missbrauchspotenzial der Berechtigung des Untersagens	216
ee. Gesetzgeberischer Handlungsbedarf	218
b. § 1358 I Nr. 2 BGB n.F.	219
aa. Die sogenannten „Krankenhausverträge“	219
bb. Umfang der Maßnahmen zur Rehabilitation und Pflege	220
cc. Zusatz in früheren Gesetzesentwürfen	221
dd. „Durchsetzen“	222
ee. Notwendigkeit einer Vertretung für Angelegenheiten der Vermögenssorge	222
ff. Gesetzgeberischer Handlungsbedarf	223
c. § 1358 I Nr. 3 BGB n.F.	224
aa. Befristung auf eine Dauer von sechs Wochen	225
bb. Erweiterung der Aufgaben nach Nummer 3	227
cc. Gesetzgeberischer Handlungsbedarf	228
d. § 1358 I Nr. 4 BGB n.F.	229
aa. Beschränkung der Befugnis auf Geltendmachung und Abtretung	229
bb. Gesetzgebersicherer Handlungsbedarf	231
e. Post des Betroffenen	232
f. § 1358 II BGB n.F.	235
aa. Begrenzung des § 1358 II 1 BGB n.F. auf „Ärzte“	235
bb. Keine Notwendigkeit des § 1358 II 1 BGB n.F.	236
cc. Rechtsunsicherheit in Bezug auf Betreuer und Vorsorgebevollmächtigte	236
dd. Einsichtnahmemöglichkeit, § 1358 II 2 BGB n.F.	237
ee. Gesetzgeberischer Handlungsbedarf	238
g. § 1358 IV BGB n.F.	239
aa. Bestätigung nach § 1358 IV 1 Nr. 1 BGB n.F.	240
[1.] Umfang der Bestätigungsplicht	240
[2.] Risiko aufgrund des Anknüpfens an die Ehe	241
[3.] Risiko einer verfrühten Annahme des Vorliegens eines Unvermögens	242
bb. § 1358 IV 1 Nr. 2 BGB n.F.	245
[1.] Recht auf Erläuterung der Ausschlussgründe	245
[2.] Keine Bestätigungsplicht bezüglich der Ausschlussgründe	247
cc. § 1358 IV 1 Nr. 3a BGB n.F.	248

[1.] Folgen eines wiederholten Ausübens	248
[2.] Sicherstellung nur einmaliges Ausüben bei „gleicher“ Krankheit	249
[3.] Relevanz dieser Versicherung	250
[4.] Praktikabilität	251
dd. § 1358 IV 1 Nr. 3b BGB n.F.	253
[1.] Inhalt dieser Versicherung	253
[2.] Praktische Relevanz	255
ee. Keine Sanktionierung falscher Angaben im Rahmen der Versicherung	255
[1.] Bedarf einer Sanktionsnorm	255
[2.] Angemessenheit einer Sanktionsnorm dem Vertretenden gegenüber	256
ff. Beschränkte Wirkung des Bestätigungsschreibens	257
gg. Adressat der Bestätigungsplicht	258
hh. Keine Gutgläubenswirkung des Bestätigungsschreibens	259
[1.] Gutgläubensregelung nach aktueller Rechtslage?	259
[2.] Notwendigkeit einer solchen Regelung	260
[3.] Haftungsungleichgewicht	263
[a.] Mögliche zivilrechtliche Ansprüche gegen den Erstbehandelnden	263
[b.] Strafrechtliche Konsequenzen des Erstbehandelnden	266
[c.] Konsequenzen des Zweitbehandelnden	267
[d.] Konsequenzen des gutgläubigen Ehegatten	268
[e.] Abschließendes Ergebnis	271
ii. Handlungsmöglichkeiten des behandelnden Arztes	272
[1.] Verhältnis zur mutmaßlichen Einwilligung	272
[2.] Handlungsmöglichkeiten bei Zweifeln	273
[3.] Handlungsmöglichkeiten, um die Vertretungsberechtigung zu beseitigen	275
[4.] Fazit	275
jj. Gesetzgeberischer Handlungsbedarf	275
[1.] Zusatz bzgl. der nur einmaligen Ausstellungspflicht	275
[2.] Einfügen einer zusätzlichen Nummer in § 1358 IV Nr. 1 BGB n.F.	276
[3.] § 1358 IV 1 Nr. 1 BGB n.F. zu § 1358 IV 1 Nr. 2 BGB n.F.	276
[4.] § 1358 IV 1 Nr. 2 BGB n.F. in § 1358 IV 1 Nr. 3 BGB n.F.	277
[5.] § 1358 IV 1 Nr. 3 BGB n.F. in § 1358 IV 1 Nr. 4 BGB n.F.	277
[6.] § 1358 IV 2 BGB n.F.	277
[7.] § 1358 IV 3 BGB n.F.	277
h. § 1358 V BGB n.F.	278
aa. Wirkung auf das Vertretungsrecht	278
bb. Relevanz in der Praxis?	280
i. § 1358 VI BGB n.F.	281
aa. Fehlen des Grundsatzes der Rehabilitation	281
bb. Vertretung gemäß den Wünschen des Vertretenen	283
cc. Keine „Vorbereitung“ des Vertreters	284

dd. Gesetzgeberischer Handlungsbedarf	287
<u>KAPITEL 7. ABSCHLIESSENDE BEWERTUNG DES § 1358 BGB N.F. MIT</u>	
<u>BLICK AUF DIE DER KRITIK ZUGRUNDE GELEGTEN LEITPRINZIPIEN</u>	289
<u>KAPITEL 8. ZUSAMMENFASSUNG DES GESETZGEBERISCHEN</u>	
<u>HANDLUNGSBEDARFES</u>	295
<u>LITERATURVERZEICHNIS</u>	299